

Kleine Mitteilungen

Jubiläum. — 100 Jahre alt wurde in diesen Tagen (nach in der *Fa Gottschick-Witters* Buchh. vorhandenen Notizen am 27. März) die Firma *Ludwig Witter* vorm. *Gottschick-Witter's Verlag* in *Neustadt a. d. Saardt*. In dem altertümlichen Hause am Markt zu *Neustadt a. d. Saardt*, einem Renaissancebau aus dem Jahre 1580, gründete *Ostern 1828 S. Christmann* die Buchhandlung, die im Jahre 1836 durch Kauf in den Besitz von *A. S. Gottschick* überging. Nach dessen Tode erwarb sie im Jahre 1853 *Eduard Witter*, der seit seinem Antritt *A. S. Gottschick-Witter* firmierte. Wie bekannt im Laufe der folgenden Jahrzehnte durch *Eduard Witter* die Verlags- und Sortimentbuchhandlung in Verbindung mit ihrem Naturweinvertrieb wurde, davon zeugen die noch vorliegenden Jubiläumsschreiben und -Gedichte zu dem Doppeljubiläum *Eduard Witters* — des 50jährigen Bestehens der Buchhandlung und des 25jährigen Inhaberbjubiläums — im Jahre 1878. Damals dichtete *Josef Viktor von Scheffel* sein Gedicht »*Becherweihe zu Eduard Witters Jubiläum*« (siehe Ausgabe des *Bibliographischen Instituts von Scheffels Werken*, I. Band, Seite 355). Und *Ludwig Eichrodt* schrieb:

Bücher verkaufte *Safis*, der *Poet*, sich am *Weine* zu laben
Aber den tieferen Sinn witterte *Einer* der *Pfalz*.
Geistiger *Doppelverschleiß*, fürwahr *Germanien's* würdig.
Wein- und Buchhandlung — *Witter* begründete dich!

Fritz Hofmann, der Redakteur der *Gartenlaube*, sandte einen Festgedicht, den abzdrukken uns leider der Platz fehlt. Ein Jahr später, im Jahre 1879, nahm *Eduard Witter* seinen Sohn *Ludwig Witter* als Teilhaber in die Firma auf, der, nachdem 1891 das Sortiment an *W. Rocholl* verkauft worden war, den Verlag unter dem Namen: *Gottschick-Witter's Verlag* und *Ludwig Witter*, vorm. *Gottschick-Witter's Verlag* als Alleininhaber weiterführte. Weil jedoch die Naturweinkellerei *Witter* unter der streng puristischen Leitung von *Ludwig Witter* immer mehr an Ausdehnung gewann, wurde der Verlag nicht weiter vergrößert und in erster Linie nur *Pfalzliteratur* verlegt; doch blieb *Kommerzienrat Ludwig Witter* seinem ihm besonders lieb gewordenen Buchhandelsberufe treu. Nach seinem Tode im Jahre 1925 ging der Verlag in den Besitz seines Sohnes *Herrn Johannes Eduard Witter* über, der ihn in Anhänglichkeit an die alten Traditionen des Buch- und Weinverlags weiterführt, wobei freilich das Lager der in Holz und Glas gebundenen unterirdischen flüssigen Verlagsvorräte das Buchlager weit übertrifft, wie ja in *Neustadt a. d. Saardt*, dem Mittelpunkt des *rheinpfälzischen* Nebgeländes, das gegeben ist.

*

100 Jahre besteht demnach auch die Firma *A. S. Gottschick-Witter's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung* (*W. Rocholl*) in *Neustadt (Saardt)*, deren Geschichte bis 1801 in obiger Darstellung enthalten ist. Wie schon erwähnt, wurden damals Verlag und Sortiment getrennt, das letztere übernahm *Herr Wilhelm Rocholl* aus *Essen*. Fast 40 Jahre hat er es als Alleininhaber mit umsichtiger, zielsicherer Hand geleitet und das Ansehen der Firma weiter gefestigt. Nach einem arbeitsreichen, erfolgsgekrönten Leben starb er am 7. Februar d. J., nachdem die Firma mehr denn ein Drittel von der Gesamtzeit ihres Bestehens in seinem Besitz gewesen war. Sie wird jetzt von der Witwe, *Frau Julie Rocholl*, weitergeführt.

*

Am 1. April ist die altangesehene wissenschaftliche Verlags-, Sortiments- und Antiquariatshandlung *Franz Deuticke* in *Wien* 50 Jahre im Besitz der Familie *Deuticke*. Die Firma wurde 1863 von *Karl Czermak* als Sortimentshandlung, verbunden mit Antiquariat, gegründet, die besonders den Vertrieb medizinischer und naturwissenschaftlicher Literatur pflegte. Am 1. April 1878 übernahmen *Stanislas Zieglitz* und *Franz Deuticke* das Geschäft und führten es unter dem Namen *Zieglitz & Deuticke* fort. In den achtziger Jahren wurde ein Verlag angegliedert, der sich in der gleichen Richtung wie das Sortiment — *Medizin und Naturwissenschaften* — bewegte. Am 1. April 1886 schied *Zieglitz* aus der Firma aus und *Franz Deuticke* wurde Alleininhaber; er firmierte seit Dezember 1887 unter seinem Namen. Im Jahre 1899 übersiedelte *Franz Deuticke* in ein neues, größeres Lokal in der *Schottengasse 6*, in unmittelbarer Nähe der *Universität*. Es setzte nun eine emsige Betätigung in allen drei Zweigen seiner Firma ein. Sie wurde Lieferant vieler *Universitätsinstitute* und der gelehrten Welt. *Franz Deuticke* verstand es, die in seinem Sortiment laut werdenden Wünsche und Anregungen nach Herausgabe guter wissenschaftlicher Werke aus dem Gebiete der *Medizin, Naturwissenschaften, Technik und Jurisprudenz* in die Tat umzusetzen. Werke aus allen Disziplinen der Wissenschaft von hervorragenden Gelehrten *Osterreichs, Deutschlands*

und der *Schweiz* kamen nach und nach in seinem Verlage heraus. Im weiteren wandte er sich auch der Herausgabe von Lehrbüchern für *Mittel- und Gewerbeschulen* mit großem Erfolge zu und gehörte bald zu den maßgebenden Schulbücherverlegern *Osterreichs*. *Herr Deuticke* erfreute sich wegen seines Gerechtigkeitsfinns und seines stets hilfsbereiten Entgegenkommens, auch seinen Angestellten gegenüber, der größten Sympathien und Anhänglichkeit. Als Auszeichnung wurde ihm das *Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens* verliehen. Lange Jahre, von 1898—1911, war ihm das Amt des Vorstehers in der *Korporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler* anvertraut, außerdem war er noch in verschiedenen anderen *Wiener Buchhändler-Vereinigungen* erfolgreich tätig. Von 1901—1907 wirkte er im *Wahlausschuß des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler* und von 1903—1907 im außerordentlichen Ausschuß zur *Revision der Restbuchhandels-Ordnung*. 1908 mußte die Firma abermals in neue vergrößerte Räume in die *Helferstorferstraße 4* übersiedeln. Im Jahre 1918 erkrankte *Franz Deuticke* an einer *Sepsis*, die ihn längere Zeit aufs *Krankenlager* warf. Trotz leidlicher Wiedergesundung nach einem längeren Kurgebrauch in *Gastein* starb er am 2. Juli 1919 — 69 Jahre alt — nach einem arbeitsreichen und von großem Erfolg gekrönten Leben.

Sein Sohn, *Herr Hans Deuticke*, bisher *Prokurist* der Firma, den der Vater bereits am 16. April 1919 als *Teilhaber* aufgenommen hatte, wurde nun *alleiniger Inhaber*. Nach beendeter Lehrzeit bei *H. Burdach*, *Hofbuchhandlung* in *Dresden*, war *Hans Deuticke* im *Bibliographischen Institut* in *Leipzig* tätig, dann bei *Dawson & Sons, Ltd.* in *London* und bei *Risch & Thron* in *Brüssel*. Mit guter Ausbildung ausgerüstet, übernahm er in der schweren Nachkriegszeit — den *Weltkrieg* machte er von 1914 bis 1918 als *Leutnant*, zuletzt als *Oberleutnant* mit — die väterliche Firma, die sich trotz der schlimmen Zeiten unter seiner Leitung in ungeahnter Weise weiterentwickelte. Eine Reihe vorbildlich ausgestatteter Werke hervorragender Autoren wurde von ihm herausgegeben, der *Schulbücher-Verlag* durch neuzeitliche Lehrbücher für *Mittelschulen, höhere Gewerbeschulen, gewerbliche Lehranstalten* und durch Schaffung neuer Lehrhefte für die emporstrebenden höheren *Lehranstalten für wirtschaftliche Frauenberufe* ausgebaut. Daneben erfuhr das Sortiment durch besondere Pflege aller Zweige der *Wissenschaft und der schönen Literatur* eine große Ausdehnung; dem wissenschaftlichen Antiquariat wurde ein modernes Antiquariat angegliedert. Außer der Tätigkeit für das eigene Haus widmet *Herr Deuticke* seine Kräfte auch den allgemeinen *Standesinteressen*. So ist er seit 1926 *Schriftführer* des *Vereins der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler* in *Wien* und 2. *Schatzmeister* des *Verbandes der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikverleger*. Ferner bekleidet er in *Osterreich* das Amt eines *beeideten Sachverständigen* in *Verlagsangelegenheiten* und ist *Mitglied* des *Schiedsgerichts* für das *Golderöffnungsverfahren*. *Herr Deuticke* erfreut sich wegen seines Verständnisses für die Wünsche des Sortiments auch in *Sortimenterkreisen* großer Wertschätzung. Seinem Personal gilt er als *gütiger, menschenfreundlicher und allezeit rechtlich denkender Chef*.

*

Die Firma *Adolf Bürdeke*, *Buchhandlung und Antiquariat* in *Zürich* wurde am 1. April 1878 durch *Theodor Schröter* und *Robert Grisch* in *Zürich* in bescheidenstem Rahmen als Verlag mit *Verbandsbuchhandlung* gegründet. In den folgenden Jahren wurde die *A. Trüb'sche Buchhandlung* und der Verlag von *C. Schauenburg-Dit* in *Zofingen*, *Arenz* in *München* und *Summi* in *München* angegliedert. Von 1881 bis 1886 war *Th. Schröter* Alleininhaber. Nach dem Eintritt von *Gottl. Meyer* als *Teilhaber* firmierte das Geschäft unter *Schröter & Meyer* (vorh.: *Th. Schröter's Verh. u. Buchdr.*). Seit *Oktober 1891* war die *Handlung* erneut im *Alleinbesitz* von *Schröter*. Dieser wurde insbesondere durch populärmedizinische Schriften und als *Herausgeber* von illustrierten *Reisealben* als *Verleger* bekannt. Das seit 1880 erschienene *Schweizerische Familienwochenblatt* machte den Verlag besonders in der *Schweiz* angesehen und beliebt. Im Jahre 1903 übernahm er das 1864 gegründete *Verlags-Magazin* (*F. Schabelitz*), das seinerzeit durch *Herausgabe politischer Schriften* bekannt war. Die ursprüngliche *Verbandsbuchhandlung* hatte sich im Laufe der Jahre zu einer *regelrechten Buchhandlung* entwickelt. — Am 1. *Oktober 1906* übernahm der jetzige *Inhaber*, *Herr Adolf Bürdeke*, den Verlag und das Sortiment, führte aber nur dieses bis heute weiter, während der Verlag seit 1914 nicht mehr besteht. Das Sortiment hat sich unter dem jetzigen *Besitzer* zu einem der angesehensten in *Zürich* entwickelt. *Herr Bürdeke* ist im *Schweizerischen Buchhandel* bekannt und angesehen: so ist er *Vorstandsmitglied* des *Schweizerischen Vereins-Sortiments* in *Olten* und des *Buchhändler-Vereins* in *Zürich*.

*